

Allerheiligen 2020

Wer von uns freut sich nicht, wenn ihn zum Geburtstag, Namenstag, oder an Weihnachten gute Wünsche erreichen, Glückwünsche, die zeigen, dass es Menschen gibt, die es gut mit einem meinen. In diesem Sinne sind die eben gehörten Seligpreisungen Glückwünsche, die den Angesprochenen Gutes zusagen. Zugleich sind diese Glückwünsche auch Einlassbedingungen für das Reich Gottes. Daher lohnt es sich, die Seligpreisungen genauer unter die Lupe zu nehmen.

„Selig, die Hunger und Durst haben nach Gerechtigkeit; denn Gott wird sie satt machen.“

„Gibt es denn auf dieser Welt überhaupt keine Gerechtigkeit?“ Wie es aussieht eher nicht. Gibt es dann wenigstens bei Gott Gerechtigkeit? Ja, schon. Aber davon spürt man hier auf Erden nichts. Stimmt! Gottes Gerechtigkeit bricht sich erst im Reich Gottes Bahn, also gleichsam im „übermorgen“. Das ist keine Ausrede, keine billige Vertröstung, sondern Ergebnis eines kritischen Blicks in die Bibel. Was hier auf Erden an großen Ungerechtigkeiten ungesühnt bleibt, etwa Mord, Anzettelung von Terror und Kriegen, Verfolgung von Minderheiten, Ausrottung ganzer Völker, bewusste und brutale Zerstörung der Umwelt, das steht im Reich Gottes auf der Agenda. Kann das nicht schon hier geahndet werden? Gott lässt sich offensichtlich Zeit, seine Mühlen mahlen langsam, aber sicher. Wer also meint, unbemerkt und ungestraft davonzukommen, den wird Gottes Gerechtigkeit einholen. * Dazu passt eine zweite der sieben Seligpreisungen:

„Selig die armen Menschen, die gequält werden, denn sie werden frei sein, wenn Gott König ist. Selig, die traurig sind, denn sie werden Trost finden.“

Hier werden Menschen nicht einfach gepriesen, weil sie arm oder traurig sind – Armut und Trauer sind keine Werte an sich! -, sondern weil sie die Armut und Trauer ertragen und gemeistert haben und nicht daran zerbrochen sind. Die Berger Übersetzung präzisiert die Armen: Jene, die auf Erden gequält wurden. Ich denke da an eine ehemalige Nachbarin, die von ihrem häufig alkoholisierten Mann geschlagen wurde, an Ehepartner, die den anderen seiner Freiheit berauben und ihn permanent niederbügeln, an Menschen, denen sexuelle Gewalt angetan wurde, die juristisch nie verfolgt wurde, an Kinder, die von den Eltern jahrelang weggesperrt wurden, kurz, an Menschen, die physisch und/oder psychisch gequält und missbraucht wurden. Im Reich Gottes werden sie endlich frei sein, dort werden sie den Ausgleich für Ihr Leid erhalten; und jene, die sich unentdeckt wähnen, werden zur Verantwortung gezogen, weil es bei Gott eine größere Gerechtigkeit gibt.

„Selig, die auf Gewalt verzichten, denn ihnen gehört die Zukunft.“

Spätestens seit Mahatma Gandhi wissen wir, welche Kraft in der Gewaltlosigkeit steckt. Wir haben dies ja auch beim Sturz des SED Regimes der DDR erlebt. Wer hätte gedacht, dass diese Revolution unblutig verlaufen würde? „Wir hatten mit allem gerechnet, nur nicht mit Kerzen“, so ein SED Funktionär damals. Das macht auch Hoffnung für die Menschen in Belarus, die bis dato trotz brutaler Repressalien, Verhaftung und Folter – friedlich geblieben sind. Die Kraft ihrer Gewaltlosigkeit ist stärker als die Kraft des Diktators und seines Militärs.

„Selig seid ihr, wenn euch die anderen beschimpfen, erfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört.“

Ca. 100 Millionen Christen werden derzeit weltweit aktuell verfolgt, vertrieben, verhaftet, gefoltert und mit dem Tod bedroht werden, Menschen, die die Politik anscheinend ganz vergessen hat. 1 Million Uiguren wurden vom kommunistischen Regime Chinas in Umerziehungslager gesteckt und nun sollen die Mongolen ihre Kultur opfern. Hierzulande werden jüdische Mitbürger von Islamisten und Faschisten bedroht. Christen, die sonntags zur Kirche gehen, werden mitleidig belächelt und am Arbeitsplatz verspottet. Ihnen sowie den Barmherzigen, den Menschen reinen Herzens und den Friedensstiftern ruft Jesus in der Bergpredigt zu: „Freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr reich entschädigt.“ Nicht mit Geld - diese Form der Entschädigung finde ich persönlich immer absonderlich -, sondern mit einer unbeschreiblich großen inneren Freude, und mit dem unverhüllten Blick auf den ewigen Gott.